Landratsamt Kitzingen studio zudem / abfallbild.de

Bioabfallsammlung optimieren & Plastikeinträge vermeiden

Einblicke in die Arbeit des NABU

Dr. Michael Jedelhauser, Senior Referent Kreislaufwirtschaft, NABU

CirQualityOWL plus: Wege zur störstofffreien Biotonne, 10. September 2025

NABU

- Über 960.000 Mitglieder und Fördernde
  Mitgliederstärkster Umweltverband in Deutschland
- Bundesweit aktiv und demokratisch organisiert
  2.000 Orts- und Fachgruppen sowie rund 40.000 Aktive
- Politische Arbeit & praktischer Naturschutz

Ziele

- Erhalt der Lebensraum- und Artenvielfalt
  Nachhaltigkeit in der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft, Klimaschutz, Ressourcenschonung
- Engagement für eine nachhaltige Wirtschaft & Gesellschaft
  Weniger Abfall, Suffizienz, durchdachtes Ökodesign, bessere Kreislaufwirtschaft

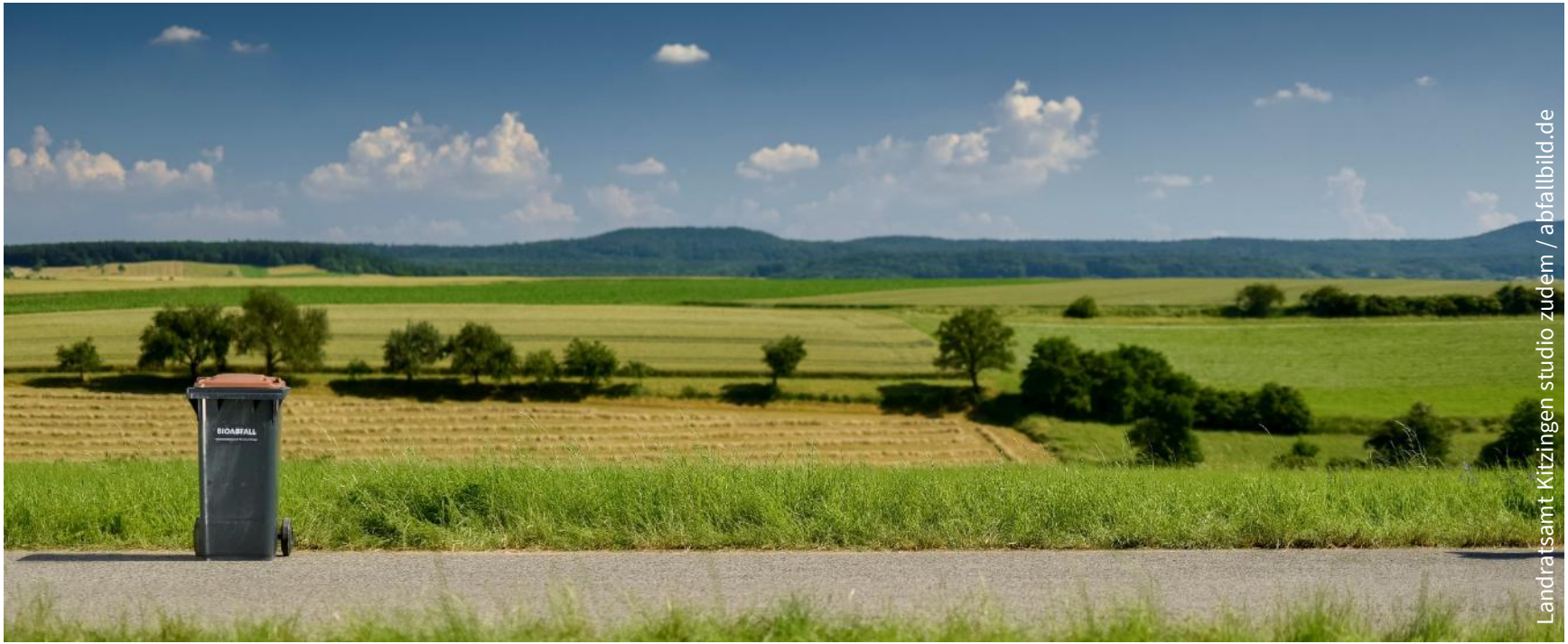
BIOABFALLSAMMLUNG

Landratsamt Kitzingen studio zudem / abfallbild.de

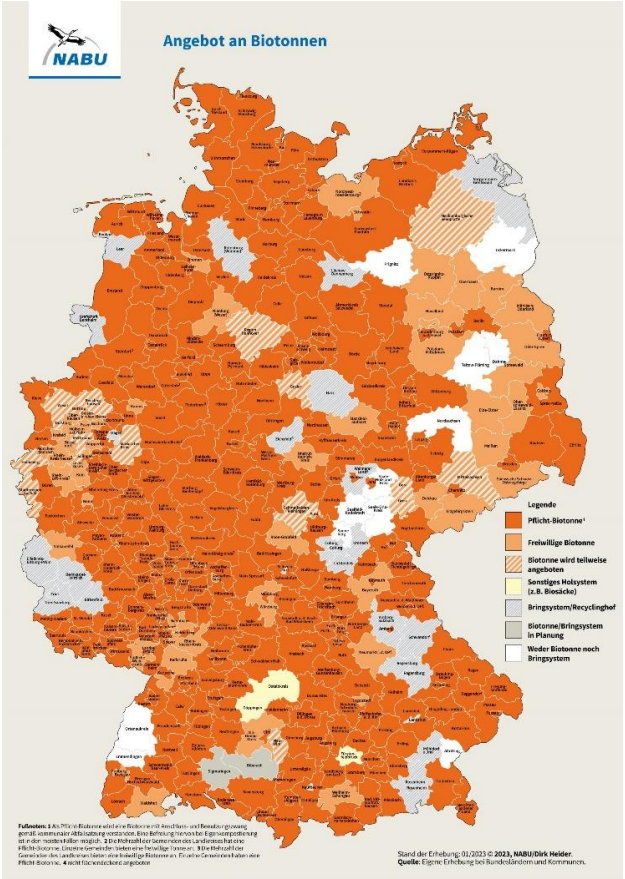
PLASTIK IM BIOABFALL

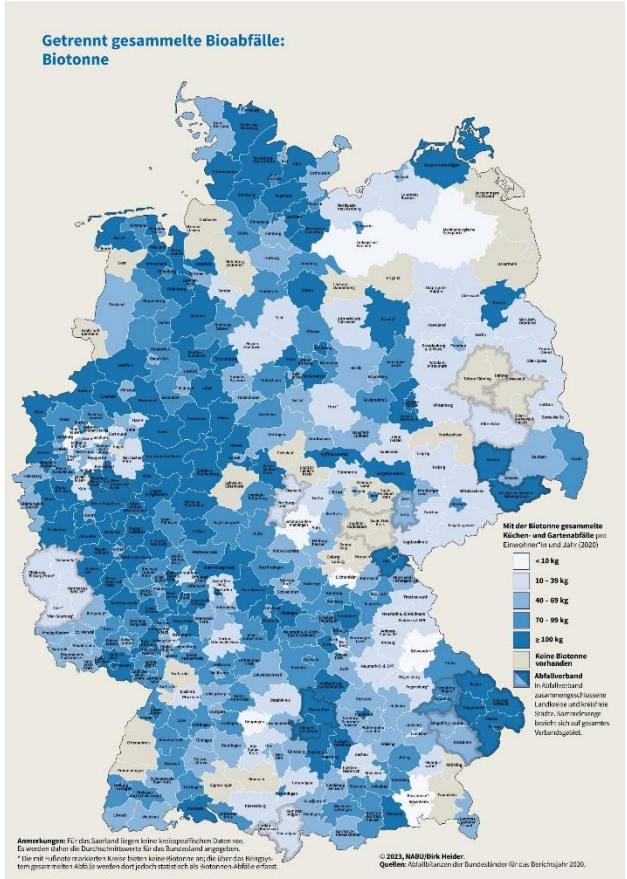
Reinhard Weikert / abfallbild.de

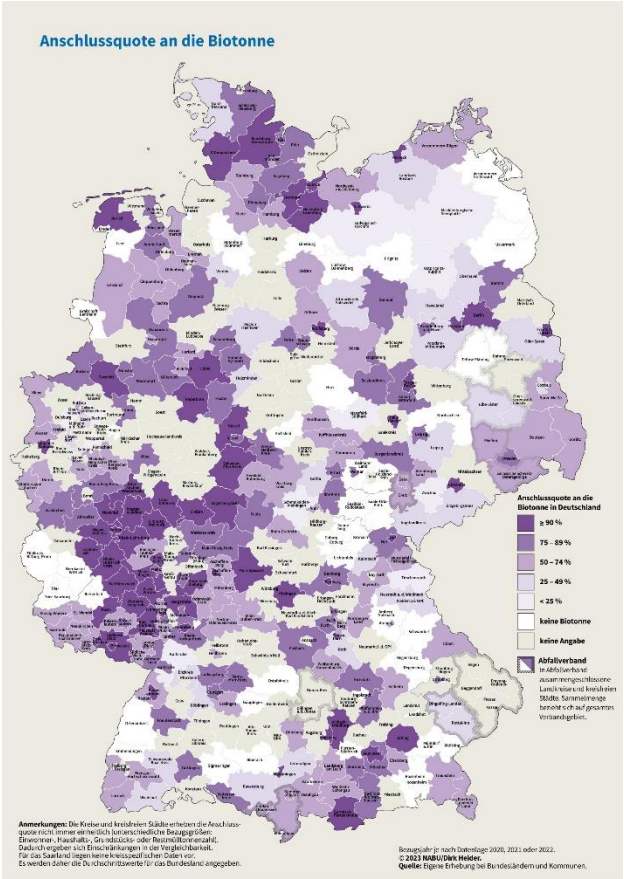
BIOABFALLSAMMLUNG



Landratsamt Kitzingen studio zudem / abfallbild.de

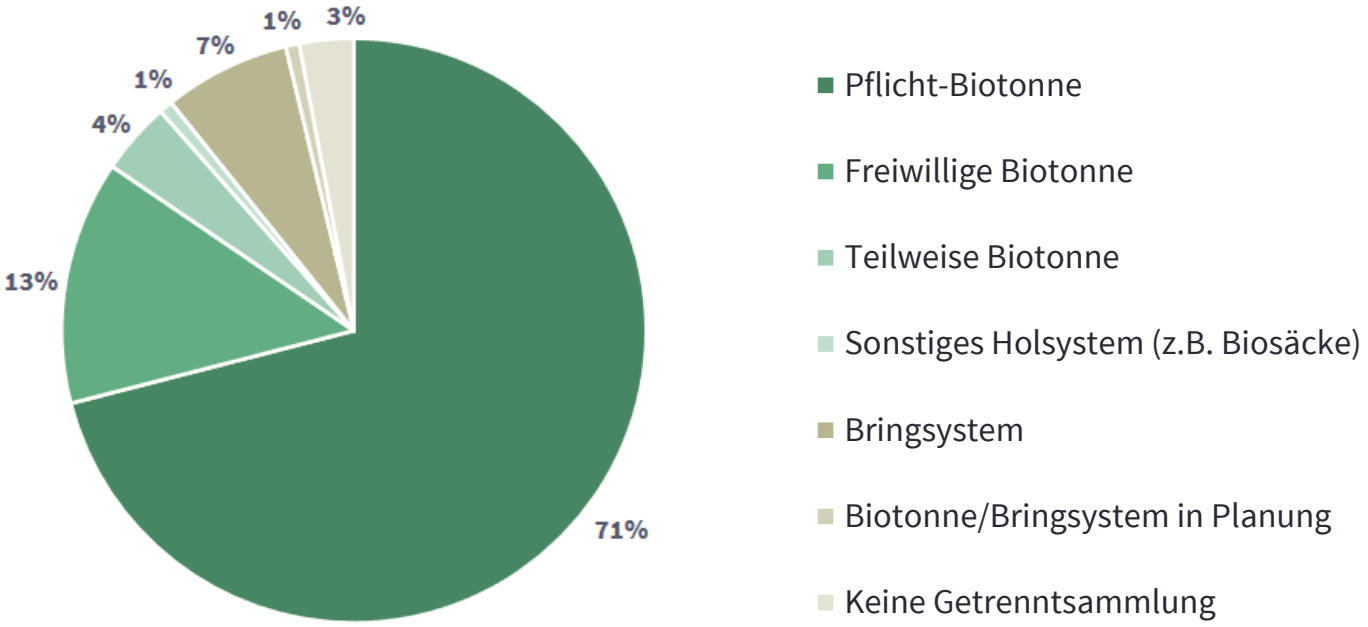






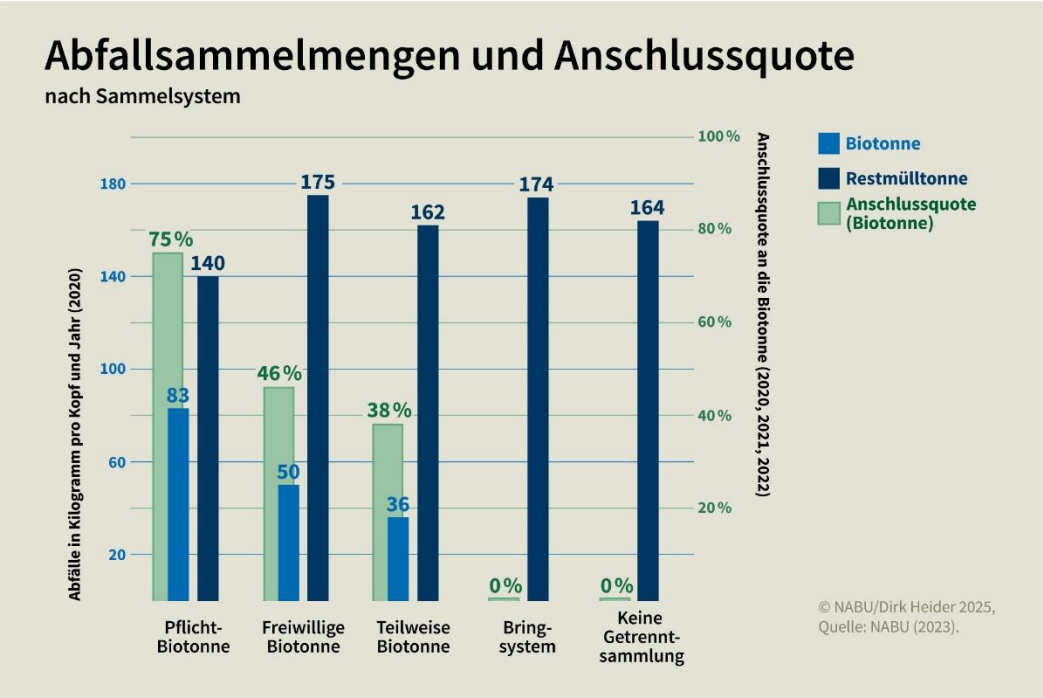
▹ **www.NABU.de/biotonne**

Knapp 30 % der Landkreise und kreisfreien Städte ohne flächendeckende Pflicht-Biotonne



Verteilung der Getrennterfassungssysteme für Bioabfälle aus privaten Haushaltungen in Deutschland auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte (N=400).
Quelle: Eigene Erhebung (Stand: 01/2023).

Mit Pflicht-Biotonne mehr Bioabfälle und weniger Restmüll



Ansätze zur Steigerung der getrennt erfassten Bioabfallmengen

Verbindlicher **Zielwert für den Organik-Anteil im Restmüll** (z.B. in BioAbfV)

- Abfallwirtschaftsplanung Rheinland-Pfalz:
  - Max. 20 kg/Ea für ländlich und ländlich-dichte Gebiete (< 750 E/km^2), max. 28 kg/Ea für städtische Gebiete (> 750 E/km^2)
  - Hausmüllanalysen mindestens alle fünf Jahre
- Auch in Baden-Württemberg Zielwert für Organik-Anteil im Restmüll festgelegt

PLASTIK IM BIOABFALL

Ansätze zur Minimierung der Fremdstoffe in der Biotonne

AKTION BIOTONNE DEUTSCHLAND

#WIRFUERBIO

▸ www.NABU.de/bioabfall-qualitaet

Kunststoffeinträge in Böden: Bioabfall eine Quelle unter vielen

Quellen: Istel; Pixabay/ Jarmoluk; Jedelhauser; Bertling; Reinhard Weikert / abfallbild.de; Bertling; Jedelhauser

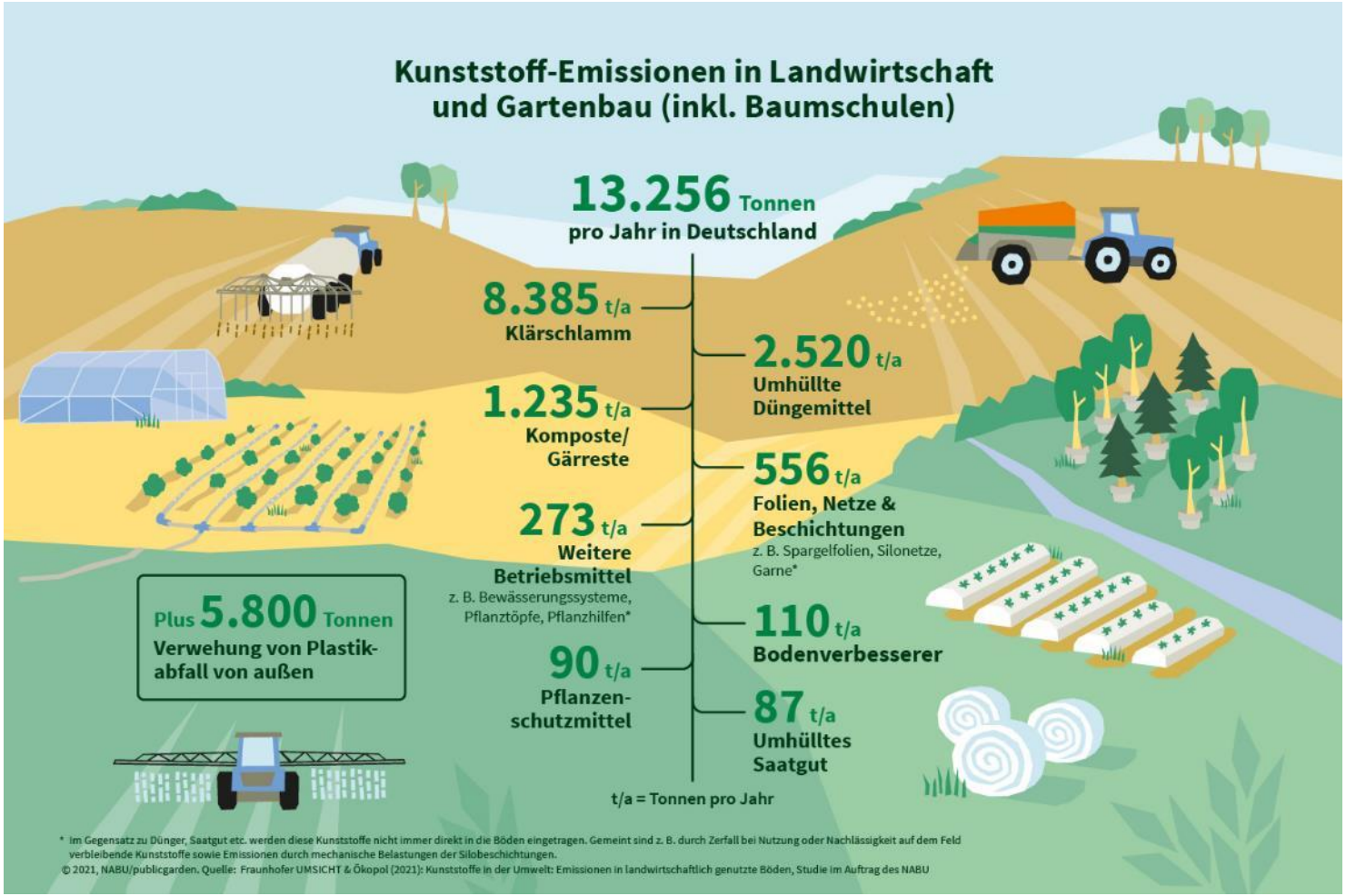
Studie im Auftrag des NABU

Bertling, J.; Zimmermann, T.; Rödig, L.: Kunststoffe in der Umwelt: Emissionen in landwirtschaftlich genutzte Böden, Oberhausen, Fraunhofer UMSICHT (2021), 220 Seiten.

Abrufbar unter www.NABU.de/bodenstudie

Ziele der Studie:

- Quantitative Abschätzung der Einträge von Kunststoffen in Böden
- Problematisierung der Thematik (Öffentlichkeit, Politik)


Kunststoff-Emissionen in Landwirtschaft und Gartenbau (inkl. Baumschulen)
13.256 Tonnen
pro Jahr in Deutschland
8.385 t/a
Klärschlamm
1.235 t/a
Komposte/ Gärreste
273 t/a
Weitere Betriebsmittel
z. B. Bewässerungssysteme, Pflanztöpfe, Pflanzhilfen*
90 t/a
Pflanzen-schutzmittel
2.520 t/a
Umhüllte Düngemittel
556 t/a
Folien, Netze & Beschichtungen
z. B. Spargelfolien, Silonetze, Garne*
110 t/a
Bodenverbesserer
87 t/a
Umhülltes Saatgut
Plus 5.800 Tonnen
Verwehung von Plastik-abfall von außen
t/a = Tonnen pro Jahr
* Im Gegensatz zu Dünger, Saatgut etc. werden diese Kunststoffe nicht immer direkt in die Böden eingetragen. Gemeint sind z. B. durch Zerfall bei Nutzung oder Nachlässigkeit auf dem Feld verbleibende Kunststoffe sowie Emissionen durch mechanische Belastungen der Silobeschichtungen.
© 2021, NABU/publicgarden. Quelle: Fraunhofer UMSICHT & Ökopol (2021): Kunststoffe in der Umwelt: Emissionen in landwirtschaftlich genutzte Böden, Studie im Auftrag des NABU

Aufbereitung der Studie – Webseiten

Plastik in der Landwirtschaft

NABU-Studie zu Kunststoff-Einträgen in landwirtschaftlich genutzte Böden

Mehr als 13.000 Tonnen Kunststoffe werden in Deutschland jährlich durch landwirtschaftliche Aktivitäten freigesetzt. Dies ist das Ergebnis einer Studie im Auftrag des NABU. Der Großteil der Kunststoffe landet direkt im oder auf dem Boden.

Plastikballen - Foto: NABU/Katharina Istel

www.NABU.de/bodenstudie

Plastik in Böden

Gefahren für Bodenorganismen durch Kunststoffe

Tausende Tonnen Plastik landen in Deutschland jährlich auf und in landwirtschaftlich genutzten Böden. Erste Studien zeigen, dass dies eine Gefahr für Regenwürmer und andere Insekten ist und das Pflanzenwachstum beeinflusst. Der Eintrag von Plastik in Böden muss dringend reduziert werden.

Regenwurm - Foto: Helge May

www.NABU.de/plastik-boeden

Biologisch abbaubare Kunststoffe in der Landwirtschaft

NABU-Forderungen zur Anwendung

Für bestimmte Anwendungen in der Landwirtschaft, bei denen Rückholbarkeit und Recycling nicht möglich sind, können biologisch abbaubare und kompostierbare Kunststoffe eine sinnvolle Option sein. Vorausgesetzt, sie bauen sich tatsächlich ab.

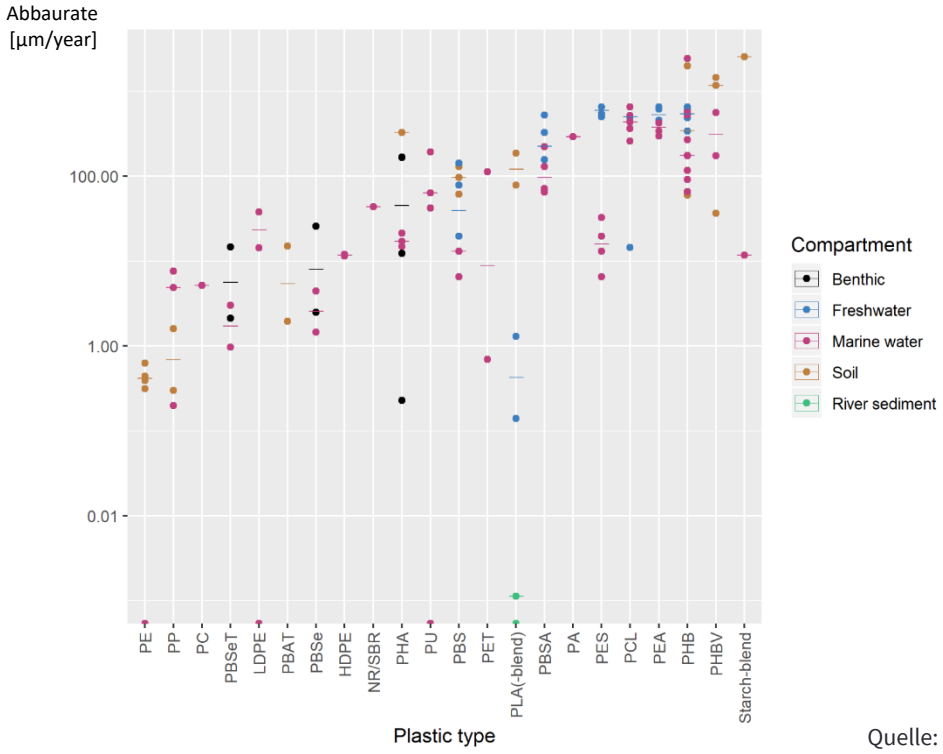
Dünne Folien und Vliese aus Kunststoff laufen oft Gefahr, zu reißen und im Boden zu verbleiben - Foto: NABU/M.Jedelhauser

www.NABU.de/bioplastik-boden

Plastik im Boden: Auswirkungen

- Auswirkungen von Plastik im Boden von zahlreichen Faktoren wie **Bodenstruktur, Kunststofftyp und Partikelgröße** abhängig
- **Großer Forschungsbedarf** zu Mikro-/Nanoplastik – erste Erkenntnisse:
  - Nanopartikel können Zellwände von Pilzen passieren und von Pflanzen aufgenommen werden.
  - Größere Organismen wie Schnecken, Regenwürmer und Springschwänze können Mikroplastik aufnehmen → geschwächte Vitalität, reduziertes Wachstum, geschädigter Verdauungstrakt
  - Auswirkungen auf chemische und physikalische Bodeneigenschaften
  - Einschränkung: Bislang v.a. Laborversuche mit teilweise hohen Mikroplastikkonzentrationen im Testboden → keine direkte Übertragbarkeit auf reale Bedingungen, aber Hinweise auf Risiken steigender Plastikeinträge
- Makroplastik
- **Akkumulation von Kunststoffen in Böden & keine Rückholmöglichkeit → Vorsorge statt Nachsorge!**

Akkumulation von Plastik in Böden: Vorsorge statt Nachsorge!



Quelle: Bertling (2021)

Gummibänder im Biomüll: Vögel in Gefahr

NABU Regionalverband Leipzig

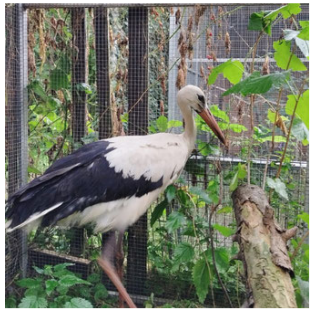
NABU Shop

Naturschutzstation | Wildvogelhilfe | Termine | Ratgeber & Links | Spenden & Mitmachen

Gruppen / Arbeitskreis Ornithologie und Vogelschutz

Storchendrama

Tödliche Gummibänder



Der junge Storch hat nicht überlebt. Foto: NABU Leipzig

Aus Bad Dürrenberg erhielt die Wildvogelhilfe des NABU Leipzig einen jungen Weißstorch. Das Tier hatte erhebliche Verdauungsprobleme und wurde deshalb in die Uniklinik für Vögel und Reptilien gebracht. Der Storch konnte dort leider nicht gerettet werden. Die Untersuchung des Mageninhalts belegt, was bereits vermutet wurde: Der junge Storch wurde von seinen Eltern über mehrere Tage mit großen Mengen Gummibändern gefüttert.

Die Störche verwechseln Gummibänder von Form und Konsistenz mit Regenwürmern und nehmen diese als vermeintliche Nahrung auf. Das ist leider inzwischen ein verbreitetes Phänomen, das immer wieder zu Notfällen führt. Doch eine so große Menge von Gummibändern war auch für die Tierärztin überraschend. Es handelte sich um 300 Gummibänder mit Gewicht von ca. 600 Gramm. Diese große Masse an Gummis wurde ein fester Klumpen im Magen und konnte weder verdaut, noch über den Darm abgeführt werden. Der übervoll verhärtete Magen hatte sich in den Hinterleib verlagert, der Storch war beim ersten Ausflug also gar nicht flugfähig. Er hatte durch die Gewichtsverlagerung Mühe zu fliegen und landete in einem Schacht.

- Termine
- Aktuelles
- Wir über uns
- Gruppen
  - Naturschutzjugend
  - Ortsgruppe Plaußig-Portitz
  - Fachgruppe Oschatz
  - **Arbeitskreis Ornithologie und Vogelschutz**
    - Wildvogelhilfe
    - Mitmachen
  - Arbeitskreis Amphibienschutz
  - Arbeitskreis Fledermausschutz
  - Arbeitskreis Umwelt und Klima

Presse Info Newsletter Shop NABU-Netz DE

NABU Thüringen

Wir über uns | Tiere & Pflanzen | Natur & Landschaft | U Re

News / 2025

Weißstorch in Gefahr

Experten warnen vor tödlichen Gummibändern im Biomüll

In Thüringen sind mehrere junge Weißstörche an verschluckten Gummibändern verendet. NABU, VTO und TLUBN schlagen Alarm und fordern schnelles Handeln.

Quelle: Screenshots Webseiten NABU Regionalverband Leipzig, NABU Thüringen

Gummibänder im Biomüll

- Gummis werden als Teil von Gemüsebunden, z.B. Radieschen, Kräuter, Rettich, in der Biotonne entsorgt.
- Für Vögel gefährliche Verwechslungsgefahr mit Würmern, v.a. nach Anlieferung des Bioguts in Verwertungsanlage

Quelle: Bernd Petri (aus Vortrag von Antje Kaatz 2024)

Gummibänder im Biomüll

Quelle: Juliane Balmer

Gummibänder im Biomüll

Quelle: NABU Leipzig (links), Antje Kaatz (rechts)

Gummibänder im Biomüll

Lösungsansätze

- Reduktion der Fremdstoffe in der Biotonne (Weißstorch als kommunikativer Ansatz für Aufklärungskampagnen?)
- Maßnahmen auf Verwertungsanlagen
- Substituierung der Gummis durch andere Materialien in Landwirtschaft und Handel

Quelle: NABU Leipzig

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Aktualisierte NABU-Erhebung zur Bioabfallsammlung ab Q4/2025 auf www.NABU.de/biotonne

NABU-Bundesgeschäftsstelle

Dr. Michael Jedelhauser

Charitéstraße 3

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30.28 49 84-1662

Michael.Jedelhauser@NABU.de

www.NABU.de